

Vereinigte Laibacher Zeitung.

N^{ro}. 92.

Gedruckt bei Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmayr.



Dienstag den 18. November 1817.

Innland.

Grätz.

Am 6., als am folgenden Tage nach der Nebente war Abends in der Stadt und in den Vorstädten allgemeine Beleuchtung, und Ihre Majestäten gerubeten selbe unter einer sehr zahlreichen Begleitung von Equipagen unter Zustromen und Vivatrufen des Volkes in Augenschein zu nehmen. Vorzüglich zeichneten sich durch Reichthum, geschmackvolle Zeichnung und sinnvolle Inschriften jene am Quartier Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs, wo eine Sonne mit der Inschrift: Aller Ehren Ist Oestreich Voll, im reichsten Feuer brannte, dann die am freyherrl. von Mandelschen Hause in der Stadt und am Gartenhause vor der Stadt, die gothische Fassade des Landhauses, das Magistratsgebäude, der geschmackvolle Ehrenbogen vor der Wohnung des Herrn F. M. L. Mazzuchelli, das gräf. Dietrichsteinische und das gräf. Artemische Gebäude und mehrere aus.

Am 10. Abends gerubeten des Kaisers Majestät bis in die späte Nacht Audienzen zu ertheilen. An diesem Tage sind Sr. Durchlaucht der Minister der auswärtigen Ange-

legenheiten, Fürst Metternich, wieder abgereist.

Am 11. besahen Se. Maj. in Begleitung Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Hohenzollern alle Kasernen in Grätz und durchgingen jedes Zimmer derselben.

Ihre Majestät die Kaiserinn beehrten die Kottonfabrik mit Allerhöchstdem Besuche, und nahmen sodann das sländische Zeughaus in Augenschein.

Des Kronprinzen kaiserl. Hoheit besahen das Kloster und Hospital der barmherzigen Brüder, würdigten dieses wohltätige Institut der humansten Aufmerksamkeits, verkosteten selbst alle Krankenspeisen aus den Kesseln, und ließen unter huldreicher Versicherung der Zufriedenheit eine milde Unterstützung von 300 fl. zurück.

Am 12. Vormittags wohnten Se. Maj. der Kaiser einer Subernalrathssitzung bei, und die Kaiserinn Majestät besuchte mit des Kronprinzen kaiserliche Hoheit das Mariahilfergebäude und die Kirche. (S. 3.)

Wien.

Den neuesten aus Cadix eingegangenen Nachrichten zufolge haben Ihre k. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzoginn Leopoldine, vermählte Kronprinzessin von Por-

tugal und Brasilien, durch eingetretene Wind-
stille aufgehalten, die Fortsetzung ihrer Reise
von Madera nach Rio - Janeiro erst am 19.
September, jedoch in der besten Gesundheit
angereten, nachdem Höchstdieselbe auf jener
Insel drei Tage unter den Freudenbezeugun-
gen der Bewohner zugebracht hatten.

(W. 3.)

E y r o l.

Landsbruck, den 10. Nov.

Vorgestern Nachmittags um 4. Uhr traf
F. k. Hoheit die Prinzessin Maria Anna
von Sachsen, vermählte Erbgroßherzogin
von Toskana auf Ihrer Reise nach Florenz
unter dem Namen einer Gräfin von Plas-
en hier ein und gerubeten Ihr Absteigquar-
tier in dem Gasthose zur goldenen Sonne
zu nehmen. Nachdem F. k. H. gestern der
heil. Messe in der Franziskanerkirche beige-
wohnt hatten, setzten Sie um 8 Uhr früh die
Reise nach Italien fort.

(W. v. L.)

Mailand den 3. Nov.

Se. Maj. unser Monarch haben zu ver-
ordnen geruht, daß in der Lombardie das
Gendarmenkorps, jedoch unter andern von
Se. k. k. Maj. bereits schon bestätigten For-
men, organisiert, beibehalten werden soll.

Gestern hatte auf dem See Pusiano ein
Versuch mit einem Schiffe das vor dem
Untergehen gesichert, und ohne Segel und
Ruder oder Dampf fortgetrieben wird, statt.
Diese Erfindung verdankt man dem berühm-
ten Cocatelli aus Venedig. Diese Art Fahr-
zeuge übertreffen die Dampfschiffe in vieler
Rücksicht weit, besonders in Hinsicht der
Sicherheit und der Ersparnis jeder brenn-
baren Materie und der Menschenhände. Dies-
ses Schiff geht vor- und rückwärts, wendet
sich nach allen Richtungen und steht nach dem
Willen des Führers still, und alles dies ge-
schieht bloß durch Hilfe zweier Personen, die
eine Maschine von sinnreicher Erfindung in
Bewegung setzen.

(W. v. L.)

A u s l a n d.

S c h w e i z.

Der St. Galler Erzähler sagt: „Das in

mehreren Hinsichten erschütterte Pestalozzische
Institut will endlich innerer Spaltung er-
liegen; die wichtigen Männer Niederer,
Kreuz und Gerstorf, haben sich von ihrem
Meister getrennt, und werden für sich han-
deln; ihm bleibt Schmid, der sein Zutrauen
gewonnen hat. Der Ehebarier Julien
verwendete sich für einen Zusammentritt zwi-
schen Jellenberg und Pestalozzi der nicht un-
fruchtbar blieb, und seitdem verlautet,
daß Letzterer die Lieblings-Idee seines Le-
bens, die Errichtung einer mit Unterricht
verbundenen Armen-Anstalt verwirklichen
wolle; daß dieses aber in Hofrath Statt
finden werde, ist eine noch unreife Vermu-
thung.“

(W. 3.)

D e u t s c h l a n d.

Am 2. Nov. Abends war der präsidirende
Gesandte, Graf v. Buol-Schauenstein, von
Wien wieder zu Frankfurt eingetroffen. Am
folgenden Tage eröffnete derselbe die Sitzun-
gen der Bundesversammlung durch eine Rede.

(W. 3.)

Dem Vernehmen nach wurde in der er-
sten Sitzung der Deutschen Bundesversamm-
lung am 3. November von den anwesenden
Herren Bundes-Gesandten in einer vertrau-
lichen Berathung, die Verhandlungen für die
nächstkünftigen Sitzungen festgesetzt. Wie
man mit Bestimmtheit wissen will, sind die
militärischen Verhältnisse des Bundes und
die Verfassung der Landstände in Deutschland
die ersten wichtigen Gegenstände, welche zur
Sprache kommen werden.

Am 26. Oktober starb zu Koburg der
Dichter Schummel, aus Alters-Schwäche.

(W. 3.)

I t a l i e n.

In Piemont wird ein neues Jesuitenklo-
ster gestiftet, das mit 24,000 Lire Renten,
welche bis jetzt der Universität Genua zu-
flossen, von dem Könige von Sardinien be-
schenkt worden ist. Der Marquis Scimale-
di, erster Stallmeister des Königs, ist in den
Jesuiten-Orden getreten.

Auch unserer kleinen Republic, schreibt
man aus St. Marin (im Umfang des Kir-

chenstaates), fehlt es bei den beständig Ita-
 lien durchströmenden Fremden nicht an Ver-
 suchen, und vor einigen Tagen haben wir
 die Prinzessin von Wales (jetzt in der Villa
 Moskva bey Pesaro angesiedelt) und den Gra-
 fen von St. Leu (der bei Rimini die Seebä-
 der gebraucht) in unsern Mauern erblickt.
 Die Lage unserer Felsenstadt und die Eristenz
 eines Staates von 5 bis 6000 Einwohner,
 der, ohne Verfassung und Zustand zu ändern,
 vierzehn Jahrhunderte lang älter als Vene-
 dig, allen Stürmen der Zeiten widerstanden,
 ist an und für sich anziehend. Auch bei der
 Französischen Revolution sind wir nicht al-
 lein gänzlich verschont geblieben, sondern
 Bonaparte both uns sogar Vergrößerungen
 und Abrundungen an, welche aber abgelehnt
 wurden. Außerdem versprach er, unsere Fe-
 stung auf seine Kosten auszubessern, uns vier
 Kanonen zu schenken, und eine schöne fahrba-
 re Straße bis ans Meer bahnen zu lassen.
 Zu letzterer wurde der Anfang gemacht, und
 sie ist in diesem Jahre durch die päpstliche
 Regierung um einiges fortgesetzt worden.
 Das benötigte Getreide ward uns Zollfrei
 zugeführt (da unsere Haupt-Erwerbszweige
 nur Weinbau und einige Viehzucht sind),
 und das Salz umsonst geliefert; eine Wohl-
 that, welche uns der heil. Stuhl seit undenk-
 lichen Jahren angebeihen ließ, und die er
 uns zum erstenmahl in diesem Augenblick
 verweigert, weßhalb unser Mitbürger und
 Capitano, Antonio, Onufri, selbst nach Rom
 gegangen ist. Die Zahl der adeligen Fami-
 lien von St. Marino (sie theilen die Re-
 gierung mit dem Volke) beläuft sich ungefähr
 auf 25 Fremden-Familien. Denen, die sich
 bei uns einheimisch machen wollen, wird
 das Bürgerrecht nicht geweigert, und zu-
 weilen werden auch Ehrenmitglieder unserm
 Adel beigeßelt, wie vor einigen Jahren der
 Ritter von Velystern, Oestreichischer Gesand-
 ter zu St. Petersburg. St. Marino hat vor
 Kurzem einen Geschichtsschreiber an dem Nea-
 politanischen Cavaliere Dessio gefunden, wel-
 cher das Recht benutzte, und einen Quart-
 band unserer Geschichte hat drucken lassen.
 Sonderbar genug, daß eben dieser Schrift-

steller nicht lange nachher einen Traktat
 Ueber die Unnützlichkeit der Geschichte, her-
 ausgegeben hat. Der Stand der Truppen
 von St. Marino mag zwischen 40 bis 50
 Mann betragen. Sie sind blau mit gelben
 Kragen und Aufschlägen montirt; außerdem
 ist die ganze Bevölkerung in eine Art Mi-
 litz gebildet, die sich auf den Ton der Sturm-
 glocke erhebt. Freilich ist man nicht mehr
 so argwöhnisch als in der Epoche der Ueber-
 macht der Herzoge von Urbino und der Ma-
 latesta von Rimini, wo der Thürmer von
 St. Marino anschlagen mußte, wenn er drei
 bewaffnete Männer erblickte, die gegen die
 Stadt anstiegen. Unser Staat ist der einzig-
 e in Europa, wo es gegenwärtig keines
 Passes bedarf, und man die Gränzen über-
 schreiten kann, ohne polizeilich über alle sei-
 ne Verhältnisse befragt zu werden. Seit un-
 denkllichen Jahren ist Niemand zu St. Ma-
 rino mit dem Tode bestraft worden. Wäh-
 rend des Faschings werden zuweilen Liebha-
 berkombödien gegeben; Schauspieler von
 Handwerk, welche eingemahle auf unsern
 mit Schnee bedeckten Berg spekulirt, haben
 ihre Rechnung dabei nicht gefunden.

(W. 3.)

Frankreich.

Se. Maj. haben die Stadt Toulon unter
 die guten Städte des Reichs aufgenommen.

Am 28. Okt. legte der König unter gro-
 ßen Feierlichkeiten den Grundstein zu dem
 Fußgestelle der Statue Heinrich IV.

(Wdr.)

Durch eine königl. Verordnung vom 28.
 Oktober wird dem kürzlich zu Paris angekom-
 menen Fürsten Talleyrand erlaubt, aus ei-
 nem Theile seiner Güter ein Majorat, zur
 Begründung seiner Familie zu bilden. Zu-
 gleich wird seinem Bruder und Erben in der Pairs-
 würde, dem Grafen von Talleyrand, vor-
 läufig der Titel eines Herzogs von Talley-
 rand bewilligt.

Der König von Preußen hat der Signo-
 ra Catalani die große Medaille der Ver-
 ner Akademie geschickt, wodurch sie zugleich
 versichert das Journal de Paris, ein aggre-

girtes Mitglied dieser gelehrten Gesellschaft wird. (W. 3.)

R u s s l a n d.

Die Hofzeitung meldet: „Den hier aus Deutschland angekommenen Friedrich Jung, Sohn des bekannten deutschen Schriftstellers, badischen geheimen Hofraths Jung, genannt Stilling, ist allerhöchst befohlen, in Dienst anzunehmen, und bei einem Posten beim Ministerium der Volksaufklärung anzustellen.“

Das Journal de Francfort versichert, daß Rußland die recht nach Spanien segelnde Eskadre der dortigen Regierung nicht gegen Abtretung irgend einer Besitzung, sondern für diejenigen 400,000 Pf. St. überlassen habe, welche England für Abschaffung des Negershandels an Spanien zu zahlen hat. (B. v. T.)

Auf dem Theater zu Odessa wurde um die Mitte des Septembers durch eine Gesellschaft von Dilettanten das Trauerspiel Themistocles, von Metastasio, in altgriechischer Sprache aufgeführt. Unseres Wissens ist dieß in neuern Zeiten das erste Mal, daß die griechische Schriftsprache die wohlverdiente Ehre genießt, zum öffentlichen Vortrage verwendet zu werden. Die Vorstellung entsprach so sehr dem Wunsche der Zuschauer, daß der Generalgouverneur der taurischen Halbinsel, General Langeron, der Dilettantengesellschaft das Verlangen ausdrückte, eine Wiederholung derselben bei Gelegenheit der erwarteten Ankunft Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michael veranstalten zu lassen. (S. 3.)

Schweden und Norwegen.

Die Appanage des Königs für Norwegen beträgt 64,000 Species oder in schwe-

dischem Bankgelde 64,000 Thaler. Hiervon geben Sr. Majestät an Pensionen und Jahresschulden aus 15,000 Thaler, für den Hofstaat und die Adjutanten 15,000; zusammen 30,000 Thaler. Die Civil-Liste des Königs reducirt sich demnach auf 34,000 schwedische Bankthaler, und diese Summe macht nach dem Mittelkurse von 104 Schillingen, 15,688 Hamburger Bankthaler aus, wenn die Appanage regelmäßig bezahlt wird. Die Appanage des Kronprinzen beträgt 32,000 Species oder schwedische Bankthaler. Hiervon werden ausgegeben an Pensionen 20,750 und für Adjutanten und Ordonnanz-Offiziers 4000; mithin zusammen 11,500 Species; bleiben also 20,500. Diese, nach Hamburger Bankgeld berechnet, betragen 9461 Rthlr. Die Appanage des Prinzen Oscar beträgt 16000 Species oder schwedische Bankthaler; hiervon werden ausgegeben an Pensionen 3750 und für die Adjutanten Sr. königl. Hoheit 2000, mithin 5750 Species; bleiben 10,250, oder nach Hamburger Bankgeld, 4730 Thaler. (S. 3.)

Die in dieser Jahreszeit gewöhnliche Erhebung der Kron-Abgaben ist im ganzen Reiches bis auf weiter eingestellt worden. (W. 3.)

A f r i k a.

Laut Schreiben aus Marseille vom 14. Oktober hatte man dort die offizielle Nachricht, daß der neue Dey von Algier das Hamburger Schiff Reißerstieg sammt der Ladung, obgleich beide schon verkauft waren, wieder freigegeben, und auch die Mannschaft desselben aus der Gefangenschaft entlassen hatte. (W. 3.)

Wechsel-Cours in Wien
am 13. November 1817.

Conventionsmünze von Hundert 294 1/8

N a c h r i c h t.

Von Seiten des Laiba-her Zeitungs-Verlags werden die respect. Herrn Abnehmer auf dem Lande, welche noch einige Rückstände für diese Zeitung zu berichtigen haben, um baldmöglichste Berichtigung derselben höflichst ersucht.